



## Der Heilige Geist – «Gott in uns»<sup>1</sup>

*Kreuzlingen, 3. Mai 2026, Pfr. Stefan Hochstrasser*

### **LESUNG: Apostelgeschichte 2,1-8** (Neues Leben Bibel)

*1 Am Pfingsttag waren alle Jünger oder Apostel versammelt.  
2 Plötzlich ertönte vom Himmel ein Brausen wie das Rauschen eines mächtigen Sturms und erfüllte das Haus, in dem sie versammelt waren. 3 Dann erschien etwas, das aussah wie Flammen, die sich zerteilten, wie Feuerzungen, die sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen.  
4 Und alle Anwesenden wurden vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu sprechen, wie der Heilige Geist es ihnen eingab.  
5 Damals lebten in Jerusalem gottesfürchtige Juden aus vielen verschiedenen Ländern. 6 Als sie das Brausen hörten, liefen sie herbei. Bestürzt hörte jeder von ihnen die Versammelten in seiner eigenen Sprache reden. 7 Außer sich vor Staunen riefen sie: »Wie kann das sein? Diese Leute stammen alle aus Galiläa, 8 und doch hören wir sie in den Sprachen der Länder sprechen, in denen wir geboren wurden!*

---

<sup>1</sup> Das ist die fünfte Predigt des Gemeindeprojekts 2026 mit dem Thema «Gemeinsam: glauben.denken.leben». Die Themen basieren auf dem Buch von Klaus Douglass: «Glaube hat Gründe». Kreuzverlag, 2010.

## PREDIGT

Liebe Gemeinde,

«Der Geist weht, wo er will.» In der Bibel, in Johannes 3,8, steht: «Der Wind weht, wo er will.» Jesus braucht an dieser Stelle den Wind als Bild für den Heiligen Geist. Vielen Reformierten passt dieses Bild gut. Der Heilige Geist kann überall sein. Viele sind da ganz offen: der Geist weht bei uns in der Kirche, in der Natur, in den anderen Religionen auch, und so weiter. Aber stimmt das? Oder weht der Geist vor allem bei der Taufe? Jesus hat den Geist bei der Taufe empfangen – wie eine Taube ist der Geist auf Jesus herabgekommen, lesen wir in der Bibel (vgl. Markus 1,10).

Wo weht der Geist? Hoffentlich vor allem heute bei uns in der Kirche! Was klar ist, der Heilige Geist ist das Stiefkind unserer evangelischen Landeskirche. Wir reden am liebsten vom Schöpfergott, und dann auch etwas von Jesus, aber vom Heiligen Geist? Wichtig ist er in den Pfingstkirchen – in denjenigen Kirchen, die sich auf Pfingsten berufen, auf die sogenannte Ausgiessung des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist ist Teil der Dreieinigkeit: Gott gibt es nur einen, aber Gott manifestiert sich dreifach. Das ist eine Lehre, die für alle Kirchen wichtig ist. Allerdings ist die Dreieinigkeit keine fixe Lehre – nein, sie ist ja kaum biblisch bezeugt –, sondern die Dreieinigkeit ist Erfahrungssache. Klaus Douglass schreibt:



«Statt Gott auf eine gelungene Formel bringen zu wollen, sollte unsere Sprache lieber mehr von der Vielfalt dessen zeugen, wie Gott ... handelt und ... erfahren werden kann.»<sup>2</sup>

Und um diese Vielfalt auszudrücken, hilft uns die Dreieinigkeit. In einem Wortspiel:

- Gott-Vater ist **«Gott über uns»**, der grosse Schöpfergott.
- Gott-Jesus ist **«Gott bei uns»** - Gott wurde Mensch. Jesus ist unser Begleiter, Lehrer oder Erlöser.
- Gott-Heiliger Geist ist **«Gott in uns»** - die Kraft Gottes, die man manchmal spürt. Manche sprechen deshalb auch von der Heiligen Geistkraft (auch damit die Dreieinigkeit nicht zu männlich tönt).

Wir erfahren Gott oder nehmen Gott manchmal als «Gott über uns», manchmal als «Gott bei uns» und manchmal als «Gott in uns» wahr. Heute reden wir von diesem «Gott in uns». Und ich mache vier Punkte, wie wir den Heiligen Geist erfahren können. Es ist keine vollständige Liste, keine fixe Lehre und die Punkte stehen nicht unbedingt logisch zueinander. Der Geist weht, wo er will! Welcher Aspekt spricht Sie am meisten an?

## 1. Der Heilige Geist ist die Kraft Gottes

Klaus Douglass drückt es prägnant aus: «Der Heilige Geist ist eine spürbare, erschütternde und lebensverändernde Kraft.»<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Douglass, Klaus. Glaube hat Gründe. Freiburg i.B., 2010, 152.

<sup>3</sup> Douglass, 149.

Stimmen Sie zu? Haben Sie Gott schon spürbar erlebt? Wurden Sie von Gott erschüttert? War seine Kraft lebensverändernd? Wieder: das tönt nicht so evangelisch-reformiert, eher pfingstlerisch-charismatisch. Und das sind wir natürlich kritisch. Und vielleicht verpassen wir deshalb auch etwas: wir sind gar nicht offen für die Kraft Gottes in unseren Leben. Warum beten wir nicht mal eine Weile lang regelmässig: „Heiliger Geist, gib mir Kraft, die mein Leben verändert. Gib mir spürbare Energie.“

Gott können wir nicht sehen, aber spüren. So wie der Wind. Das hebräische Wort für Wind ist Ruach. Das bedeutet gleichzeitig Atem. Und Ruach steht im Alten Testament für den Geist Gottes. So sangen wir schon vom «Rückenwind». Und wir werden noch vom «Atem Gottes» singen.<sup>4</sup>

Viele Menschen haben mir schon erzählt, wie sie die Kraft Gottes gespürt haben, gerade in schwierigen Situationen. Man kann auch viele Zeugnisse davon lesen. In meinem Leben hat sich das bisher nicht dramatisch manifestiert. Aber wenn ich zurückschaue, merke ich nach manchen Lebenssituationen: da habe ich bildlich gesprochen sanft den Atem Gottes gespürt. Da hat mir Gott Kraft gegeben – oder Ruhe und Frieden ins Herz. Immer wieder geschah das auch durch andere Menschen. Der Geist weht definitiv in anderen Menschen, die mir begegnen und mir Kraft geben. Ich wünsche Ihnen, dass Sie heute etwas von der Kraft Gottes spüren.

<sup>4</sup> Rückenwind-Liederbuch Nr. 1 «Rückenwind» und Nr. 90 «Atem Gottes».



## 2. Der Heilige Geist führt zur Einsicht

«Da ging mir ein Licht auf!» - Das sagen wir in manchen Situationen. Wir sind in einer Situation am Anschlag, wissen nicht weiter und verstehen etwas einfach nicht. Und dann plötzlich geht einem ein Licht auf. Was ist das? Der Heilige Geist – also immer wieder! Als Menschen brauchen wir oft den Input von aussen, um weiterzukommen: Ein Wort des Partners, eine Idee der Arbeitskollegin, der theologische Gedanke eines Gemeindeglieds, eine Aussage aus der Bibel oder ein Bild, das plötzlich vor dem inneren Auge auftaucht – und dann: Jetzt geht mir ein Licht auf. Wir dürfen den Heiligen Geist bitten: «Gib mir eine neue Sicht, gib mir Ein-Sicht, lass mir ein Licht aufgehen!»

Der Heilige Geist schenkt Einsicht in mehrfacher Hinsicht: Eine neue Sicht auf eine schwierige Situation, oder schlicht die richtige Sicht auf Gott. Klaus Douglass meint: Die Hauptaufgabe des Heiligen Geistes ist es, die Gleichzeitigkeit mit Jesus herzustellen.<sup>5</sup> Wir lesen die Bibel und plötzlich stehen wir mitten unter denen, die Jesus damals zugehört haben und er spricht zu uns. Wenn die fast 2000 Jahre alte Worte von Jesus uns in unserem Leben ansprechen und den Alltag verändern, dann ist der Heilige Geist am Werk. Der Heilige Geist führt uns so in die Nachfolge.

Und der Heilige Geist führt uns zur Busse. Wenn es uns etwas im Leben schwer fällt, dann sind das zwei Dinge: erstens, eigene Fehler zu sehen und zweitens, sie zu eingestehen. Oder?! So

---

<sup>5</sup> Vgl. Douglass, 163.

darf es unser Gebet sein: «Heiliger Geist, schärfe meinen Blick auf die eigenen wunden Punkte. Gib mir die Kraft, meine Schuld zu bekennen. Führe mich zur Einsicht.»

Es ist interessant: Das bekannteste Glaubensbekenntnis, das Apostolikum aus dem 4. Jahrhundert, ist trinitarisch aufgebaut: Zuerst Aussagen zu Gott-Vater, dann zu Jesus Christus, dann zum Heiligen Geist. Und im Abschnitt zum Heiligen Geist steht: «Ich glaube an die Vergebung der Sünden.» Es ist der Heilige Geist, der zur Busse führt und auch Vergebung zuspricht. Manchmal können wir uns selbst nicht vergeben für etwas, das wir im Leben verbockt haben. Auch da dürfen wir bitten: «Heiliger Geist, gib mir die Kraft, deine Vergebung anzunehmen und mir selbst zu vergeben.»

## 3. Der Heilige Geist führt in die Gemeinschaft

Wenn wir schon beim Apostolikum sind – es heisst da: «Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.»<sup>6</sup>

Der Heilige Geist und die Kirche gehen zusammen. Das macht Sinn: die Pfingstgeschichte ist der Geburtstag der Kirche. Die Menschen wurden vom Heiligen Geist erfüllt und starteten eine neue Bewegung, die um die Welt ging und der wir uns fast 2000 Jahre später auch angeschlossen haben.

<sup>6</sup> Reformiertes Gesangbuch Nr. 263.



Das Christentum ist keine Privatsache.<sup>7</sup> Der Heilige Geist ist zwar „Gott in uns“, aber das ist sicher nicht nur privat oder individualistisch, sondern der „Gott in uns“ führt uns in die Gemeinschaft. Also: Der Geist weht, wo er will – aber sicher nicht für mich allein, und sicher dürfen wir daran glauben, dass er besonders bei uns in der Kirche weht. Ich spreche keiner anderen Religion ab, dass der Geist Gottes auch dort wehen kann, aber ich nehme für uns als Kirche in Anspruch, dass der Geist sicher bei uns weht.

Klaus Douglass schreibt: „Jesus ist nicht gekommen, um das ‚religiöse Individuum‘ einige neue Dinge über Gott zu lehren, sondern er hat eine konkrete Gemeinschaft ins Leben gerufen.“<sup>8</sup> An Pfingsten, als die Kirche gegründet wurde, war sie vom Heiligen Geist durchdrungen. Klar, die Kirche ist weit davon entfernt, perfekt zu sein – damals und heute. Sie besteht aus uns unperfekten Menschen. Aber wir dürfen auch heute den Heiligen Geist in Anspruch nehmen, damit wir uns als Kirche weiterentwickeln, damit wir uns erneuern.

Kritik an der Kirche ist wichtig, aber es gibt eine unheilige und eine heilige Kirchenkritik. Die unheilige ist diejenige von aussen. Das ist immer einfach: von aussen motzen und sonst nichts tun. Die „heilige Kirchenkritik“ aber stellt sich in den Dienst.<sup>9</sup> Es ist Kritik von innen, innerhalb der Gemeinschaft, mit dem Ziel, bei der Erneuerung dabei zu sein.

---

<sup>7</sup> Vgl. Douglass, 169.

<sup>8</sup> Douglass, 153.

Und das braucht viel Effort und viel Verständigung mit unseren Mitchristinnen und Mitchristen. Das Schöne ist: Der Heilige Geist führt in die Gemeinschaft und zu mehr Verständigung untereinander. Vielleicht haben Sie das Editorial von Pfrn. Angela Hochstrasser im Kirchenboten gelesen. An Pfingsten bewirkte der Geist, dass sich Menschen plötzlich verstehen konnten, obwohl sie eigentlich unterschiedliche Sprachen gesprochen haben. Vielleicht darf man das auch symbolisch verstehen: Der Heilige Geist schenkt uns Verständnis für unsere Mitmenschen. Wir sind zwar manchmal so überzeugt, dass die andere Person uns versteht oder verstehen müsste, aber das Gegenteil ist der Fall. Wir brauchen viel Heiligen Geist, gerade vor schwierigen Gesprächen. «Heiliger Geist, mache mich offen, lass mich verstehen, schaffe wahre Gemeinschaft.»

#### **4. Der Heilige Geist beGEISTert!**

Der Heilige Geist begeistert. Der Geist steckt im Wort «Be-Geisterung». Und das ist kein Zufall. Liebe Gemeinde, was begeistert Sie? Falls es nicht gerade das neuste Auto oder ein anderer Luxus sind, könnte es der Heilige Geist bewirkt haben. Wann fühlen Sie sich so richtig lebendig? Oder wann merken Sie: hier bin ich genau am richtigen Ort? Ich hoffe und bete für Sie, dass es solche Momente und solche Orte in Ihrem Leben gibt. Gott schenke Ihnen Begeisterung – hier und heute vor allem in Bezug auf unsere Gemeinschaft in der Kirche. Ich war begeistert, als

<sup>9</sup> Vgl. Douglass, 173.



vor zwei Wochen viele Menschen hier nach vorne kamen, um einen persönlichen Segen zu empfangen. Ich war begeistert, als wir in unserer Männer-Kleingruppe plötzlich in die Tiefe kamen und Glauben geteilt haben. Ich war begeistert, als 100 Kinder in der Kinderbibelwoche sangen: «Sei mutig und stark und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist bei dir.» - Was begeistert Sie an unserer Kirchengemeinde?

«Der Geist weht, wo er will.» Als Christen glauben wir daran, dass der Geist in uns weht. Der Heilige Geist ist die Kraft Gottes in unserem Leben, der Heilige Geist führt uns zur Einsicht, führt uns in die Gemeinschaft und begeistert uns! Amen